

Die finanziellen Spielräume

Schwarzenbrucker Gemeinderat hat den Haushalt für 2011 beschlossen

SCHWARZENBRUCK – Einstimmig hat der Schwarzenbrucker Gemeinderat auf seiner jüngsten Sitzung einen Rekordhaushalt beschlossen. Noch nie zuvor gab es in Schwarzenbruck einen Etat mit einem solchen Volumen: Rund 15 Millionen Euro sind heuer drin, 4,069 Millionen im Vermögens- und 11,192 Millionen im Verwaltungshaushalt. Der vorliegende Haushaltsentwurf wurde zwar vom Bürgermeister und allen Fraktionsprechern als solides Zahlenwerk gelobt, der Ausblick auf die kommenden Jahre allerdings gibt Anlass zur Vorsicht. Fest steht, dass Schwarzenbruck ab 2013 deutlich kleinere Brötchen wird backen müssen. Die finanziellen Spielräume der Gemeinde werden enger, gleichzeitig werden die Schulden wachsen.

Bürgermeister Bernd Ernstberger unterstrich in seiner Haushaltsrede trotz des verhaltenen Ausblicks die positiven Seiten des vorliegenden Etats: Man habe viele Wünsche aus den Reihen des Gemeinderats berücksichtigt und behalte zahlreiche freiwillige Leistungen bei. Dass man heuer einen Rekordhaushalt mit einem 15-Millionen-Volumen verabschiedet, erklärte Ernstberger mit der Vielzahl von anstehenden zum Teil recht teuren Maßnahmen. Beispiel Kindergarten Lindelburg: Allein für diese Baumaßnahme hat die Gemeinde 950.000 Euro in ihren Haushalt eingestellt, der dickste Ausgabeposten, den das Zahlenwerk enthält. „Darüber hinaus gibt es viele weitere Baumaßnahmen, dabei ist nicht sicher, ob wir alles schaffen“, so Ernstberger. Die Schwarzenbrucker haben in ihrem Haushalt zwar ein Darlehen in Höhe von 1,5 Millionen Euro angesetzt. Rathauschef Ernstberger hat aber die Hoffnung, dass es nicht ausgeschöpft werden muss. Problematisch wird in den kommenden Jahren - wie für viele andere Kommunen auch - die Kreisumlage für Schwarzenbruck. Ernstberger ist davon überzeugt, dass das den finanziellen Spielraum der Gemeinde schrumpfen lässt.

Hohe Investitionsquote

Geschäftsleiter Richard Pfeiffer hat maßgeblich zur Aufstellung des 2011er Etats der Gemeinde beigetragen. Im Gemeinderat erläuterte er den Bürgervertretern noch einmal



Kitali – die Kindertagesstätte Lindelburg: Hier sind die Ausgabenposten.

Details des Zahlenwerks, das zwischenzeitlich auch dem Landratsamt vorlag, von wo die Schwarzenbrucker bereits grünes Licht für ihren Haushalt erhielten. In der Landkreisbehörde mag besonders positiv aufgefallen sein, dass die Schwarzenbrucker Investitionsquote heuer sehr viel besser aussieht, als in anderen Gemeinden. Mit dieser Quote ist die Zuführung zum Vermögenshaushalt gemeint, die in Schwarzenbruck deutlich höher als die gesetzlich vorgeschriebene Mindestzuführung ist. Ein warmer Regen für die Gemeinde sind die verbesserten Einnahmelagen bei der Einkommensteuer und der Gewerbesteuer, für Pfeiffer auch ein Zeichen dafür, dass die Gemeinde recht gut durch die Finanzkrise gekommen ist. Die Einkommensteuer macht mit 3,78 Millionen Euro den größten Einkommensposten im Verwaltungshaushalt aus, gefolgt von der Gewerbesteuer mit 1,7

ellen Spielräume werden enger

inderat hat den Haushalt für 2011 verabschiedet – Rekord-Etat mit 15 Mio Volumen



Kitali – die Kindertagesstätte Lindelburg: Hier investiert die Gemeinde 950.000 Euro. Im aktuellen Haushalt ist das der größte Ausgabeposten. Foto: Blinten

Details des Zahlenwerks, das zwischenzeitlich auch dem Landratsamt vorlag, von wo die Schwarzenbrucker bereits grünes Licht für ihren Haushalt erhielten. In der Landkreisbehörde mag besonders positiv aufgefallen sein, dass die Schwarzenbrucker Investitionsquote heuer sehr viel besser aussieht, als in anderen Gemeinden. Mit dieser Quote ist die Zuführung zum Vermögenshaushalt gemeint, die in Schwarzenbruck deutlich höher als die gesetzlich vorgeschriebene Mindestzuführung ist. Ein warmer Regen für die Gemeinde sind die verbesserten Einnahmelagen bei der Einkommenssteuer und der Gewerbesteuer, für Pfeiffer auch ein Zeichen dafür, dass die Gemeinde recht gut durch die Finanzkrise gekommen ist. Die Einkommensteuer macht mit 3,78 Millionen Euro den größten Einkommensposten im Verwaltungshaushalt aus, gefolgt von der Gewerbesteuer mit 1,7

Millionen Euro. Größte Ausgabeposten sind die Allgemeine Verwaltung, Schulen, soziale Einrichtungen, die Kreisumlage und die Personalkosten.

297 Euro Pro-Kopf-Verschuldung

Am Ende des Jahres 2011 wird Schwarzenbruck eine Pro-Kopf-Verschuldung von 297,55 Euro haben, bis Ende 2014 steigt der Schuldenstand auf über drei Millionen, was dann einer Pro-Kopf-Verschuldung von 385 Euro entspricht. Damit liegt man freilich immer noch deutlich unter dem Landesdurchschnitt. Insgesamt wird die Finanzlage aber ab 2013/14 schlechter für die Gemeinde. Die Energie- und die Personalkosten werden steigen, und weil die Kommune Geld braucht, wird man weitere Darlehen aufnehmen müssen. „Vor diesem Hintergrund werden wir freiwillige Leistungen kritisch hinterfragen müssen“, so Pfeiffer. Erhöhen

kann man die in Schwarzenbruck aus Sicht des Geschäftsführers im Rathaus auf keinen Fall. „Wir müssen die Pflichtaufgaben effizienter erfüllen, die Haushaltsansätze beachten, Deckungsgrundsätze einhalten, die Verschuldung begrenzen und die Steuerkraft steigern“, so der dringende Rat Pfeiffers an die Schwarzenbrucker Bürgervertreter. Der vorliegende Haushalt sei zwar solide, aber wenn man für die Zukunft nichts tue, werde man Probleme bekommen. Was damit konkret gemeint ist, brachte Pfeiffer zum Ende seiner Erläuterungen auf einen Nenner: Sparen, sparen, sparen.

Die Haushaltssitzung des Gemeinderats gilt unter den gewählten Bürgervertretern als wichtigste Sitzung im Jahr. Nicht so in der Bevölkerung: Kein einziger Zuhörer verirrt sich in die öffentliche Sitzung, auf der die finanzielle Zukunft der Kommune erläutert wurde. A.B.